

A fundamental building block for global EDI must be to identify those business units - if we can do that in a universal way then we have the equivalent of the telephone number. Therefore, the objective of the EDIRA-project is: Providing in a consistent way the information on the structure of different coding schemes and their procedures for registering business partners. Thus it is possible to form eventually a world-wide directory service of EDI sender and recipient addresses analogous to a telephone directory. The work has advanced to the stage where:

- A 'standard' EDIRA Memorandum of Understanding (MoU) was completed and agreed to by an initial group of signatories on February 1, 1995. This initial group consists of EAN International, SWIFT, AFNOR, Dun & Bradstreet, Chambers of Commerce a.o.
- This group presently comprising mainly European registration authorities is now meeting on a regular basis as the EDI Registration Steering Committee (ERSC). The main task is the approval of other EDI registration schemes coming under the umbrella of EDIRA. The Swiss chambers of commerce are represented in this committee by the Zurich Chamber of Commerce.
- A project group has been established to pursue a joint European/North American approach, i.e. EDIRA-NA.

Such registration and security services necessarily involve a number of Trusted Third Party services. The Trusted Third Party services will:

- Register a user in the system by means of his credentials (Registration Authority).
- Certify the link between a given public key and its owner in a certificate (Certification Authority).
- Distribute the user certificates through directory services.
- Maintain the certificates with respect to validity period, renewal, revocation and termination.

These services are in line with and follow up the traditional services of the chambers of commerce. Their international organisation makes all these services available based on a reliable world-wide structure. ■

* Dr. Otto Müller (100534.1263@compuserve.com) is Consultant to the Zurich Chamber of Commerce in Zurich, Switzerland.

EDI und UN/EDIFACT: Noch ist Zeit zum Agieren

EDI (Electronic Data Interchange) steht für den elektronischen Austausch von strukturierten Daten zwischen verschiedenen Anwendungssystemen und Rechnern. Mit der Entwicklung von UN/EDIFACT (United Nations/Electronic Data Interchange For Administration, Commerce and Transport) existiert eine weltweite, branchenunabhängige Norm für den Datenaustausch. Aufgrund der Tatsache, dass sich mit dem Einsatz von EDI strategische, wie auch operationelle Wettbewerbsvorteile erzielen lassen, wächst das Verlangen nach dem papierfreien Geschäftsverkehr in der gesamten Wirtschaft - auch im internationalen Wettbewerb.

Einerseits führt EDI zu Zeit- und Kosteneinsparungen und andererseits zu Produktivitätssteigerungen. Zudem wird

* by Patrick Maeder
EDIFACT AG

die Umsetzung veränderter Unternehmensstrategien und/oder neue, sowie gefestigte Geschäftsbeziehungen zu Kunden oder Lieferanten ermöglicht. Somit wird auch der Effekt der erhöhten Wettbewerbsfähigkeit erreicht. Innerbetrieblich steht sicher der Aspekt der Verringerung der bishin notwendigen Unter-

auf Veranlassung der Unternehmung erfolgen. Dies setzt zweifelsohne eine Offenheit der Unternehmen der Entwicklungstendenzen gegenüber.

Da eine Einführung dieses elektronischen Kommunikationssystems umfassenden Veränderungen der Geschäftsprozesse zur Folge hat, ist es äusserst hilfreich, wenn Firmen mit gleichen Interessen sich zusammenschliessen. Das können zum einen zukünftige EDI-Partner, z.B. Kunden oder Lieferanten, aber auch Mitbewerber in einem Marktsegment sein. Vorallem die Unternehmens- und/oder Branchenverbände sind für sol-

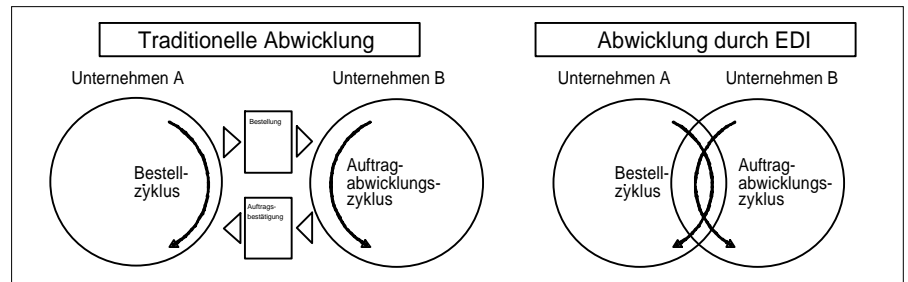


Abb. 1: Business-Cycles

prozesse (z.B. Mehrfacherfassung) im Vordergrund. Primäres Motiv zur Einführung von EDI stellen heute die Aspekte Kosteneinsparung und Automatisierung der inner- und zwischenbetrieblichen Abläufe dar. Aber auch die Reduktion der Lagerhaltung und Verringerung der Fertigungstiefe spielen hierbei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die gesamte Einführung dieses strategischen Hilfsmittels erschliesst aber nun dann Rationalisierungspotentiale, wenn sich eine entsprechende Anzahl von Partner mit einem relativ hohen Volumen an Transaktionen findet.

Die EDI-Entwicklung schreitet durch die immer wieder freigelegten Potentiale unaufhaltsam voran. Nachdem die Grossunternehmen und die Konzerne ihre ersten Erfahrungen mit dem weltweiten, branchenübergreifenden Standard UN/EDIFACT gemacht haben, liegt es nun an den mittelständischen Betrieben, ihre Marktchancen zu wahren. Die Einführung dieser umfassenden Unternehmensumstrukturierungen sollten jedoch nicht immer nur aufgrund des Druckes eines Grosskunden, sondern vielmehr

che Koordinationsfunktionen besonders geeignet. Durch den gemeinsamen Know-how-Aufbau wird die Projektinitiierung wesentlich erleichtert.

Eine wichtige Rolle in diesem Prozess spielen sicher auch die Softwarehäuser, welche zur Verbereitung von EDI beitragen. Durch den Einsatz standardisierter EDI-Software (mit definierten Schnittstellen für den elektronischen Austausch einer Vielzahl von Geschäftsdokumenten) wird die Integration in die bestehenden Applikationen enorm erleichtert. Um grosse und kostenspielige Umstellungen des Inhouse-Data-Dictionary zu umgehen, sollte der Anwender die unterschiedlichen Konzepte der EDI-Systemanbieter auf Offenheit untersuchen und die Zukunftsorientierung der Software in den Vordergrund stellen. Wenn dann noch eine erfahrene Projektleitung zugezogen wird, ist der Weg in diese neue Technologie ohne grosse Risiken geebnet. ■

* Patrick Maeder (c=ch;a=arcom; o=swissbox;s=edifact) ist Mitglied der Geschäftsleitung der EDIFACT AG in Dübendorf, Schweiz.